1 Cent per Tag — Nur —

Indiana Tribüne.

Mit Sonntags-Blatt 10c per Woche

Erscheint jeden Nachmittag und Sonntag Morgens.

Jahrgang 24. Indianapolis, Ind., Dienstag, den 4. Dezember 1900. No. 77

Ausland Depeschen

Präsident Krüger in Köln.

Er ist im höchsten Grade niedergeschlagen

Weil er nicht von dem Kaiser Wilhelm empfangen wird.

Er wird sich auch nicht nach Wien begeben.

Verschiedenes aus dem Deutschen Reich.

Russische Spione in Norwegen.

Die Lage in Südafrika.

Das Kap-Kabinet beunruhigt.

10,000 Personen werden den Afrikander-Kongreß besuchen.

Präsident Krüger in Europa.

Paris, 4. Dez. Einer Depesche aus Köln zufolge sagte am Sonntag Herr Krüger, nachdem er die Depesche des Kaisers Wilhelm erhalten, in welcher dieser Bedauern darüber ausdrückte, daß er in Folge früher eingegangener Verpflichtungen nicht im Stande sei, Herrn Krüger zu empfangen, zu einer Deputation von „Boeren-Freunden":

„Ich hoffe mit ganzem Herzen, daß es Seiner Majestät späterhin möglich sein wird, mich zu empfangen. Ich werde nie aufhören, an die Gerechtigkeitsliebe des Kaisers zu glauben, der mich, ohne mich zu kennen, vor vier Jahren in so bedeutungsvoller Weise ermuthigt hat Ich werde einige Zeit im Haag zubringen und dann mein Ersuchen um eine Audienz erneuern; der Kaiser wird sich dann nicht weigern, mich zu empfangen."

Herr Krüger war sehr traurig und er hatte Thränen in den Augen, als er sich in sein Zimmer zurückzog.

Die hiesige Presse beschäftigt sich angelegentlich mit der Depesche des Kaisers Wilhelm an Herrn Krüger. Die Nachmittagszeitungen erklären, daß die Depesche den Ruf der Ritterlichkeit, in dem der Kaiser stand, ganz zerstört habe. „Le Temps" und das „Journal des Debats" erklären aber, daß der Kaiser, der seit dem Jameson'schen Raubzug ein entschiedener Freund Englands geworden sei, wenn nicht gar ein Verbündeter, unter den Umständen kaum anders hätte handeln können.

„Le Temps" sagt dann noch: „Die Rathgeber des Herrn Krüger scheinen nichts gesehen, noch vorausgesehen zu haben, und ihnen hat es Herr Krüger zu verdanken, daß er so schmählich abgefahren ist. Es ist dies wahrscheinlich nicht der erste schlechte Rath, den sie ihm gegeben haben, und dies erklärt manche Ereignisse der Vergangenheit."

Präsident Krüger ist so ziemlich entschlossen, nach dem Transvaal zurückzukehren. Die Sitten Europas und die Doppelzüngigkeit der Diplomatie mißfallen ihm. Er wird sein Bestes thun, das Kabinet von St. Petersburg zu einer Intervention gegen die Annektirung zu bewegen, aber dort schwerlich eine andere Antwort erhalten, als hier: „Prinzipiell sind wir zwar für die Intervention, es muß aber eine andere Macht mit dem Vorschlage herauskommen."

Krüger's Freunde sehen das klarer als er selber. Sie drängen in ihn, sich mit einem leidenschaftlichen Appell wider Buller's, Roberts' und Kitchener's „Weylerismus" direkt an die Völker Europas zu wenden und dann nach seinem Lande zurückzukehren und heldenmüthig weiter zu fechten, wie Steyn und De Wet. Krüger hofft nur noch auf Rußland und die Ver. Staaten.

Paris, 4. Dezember. Eine Spezialdepesche aus Köln sagt, daß Herr Krüger wahrscheinlich in Nizza oder Mentone mit dem russischen Kaiser zusammentreffen werde. Die Aerzte des Zaren sollen dem Letzteren nämlich gerathen haben, sich demnächst dorthin zu begeben.

London, 4. Dez. Der Wiener Korrespondent der „Daily Mail" berichtet, daß auf eine vertrauliche Anfrage des Präsidenten Krüger in Wien, ob der Kaiser ihn zu empfangen geneigt sei, die Antwort erfolgte, daß der Kaiser für die nächsten Wochen andere Dispositionen getroffen habe.

Aus dem deutschen Reich.

Berlin, 4. Dezember. — In ganz Deutschland erregt die große Milde, mit welcher gegen den zu fünfzehn Jahren Einkerkerung verurtheilten Prinzen Karl Prosper von Arenberg das Urtheil vollstreckt wird, peinlichstes Aufsehen. Als Leutnant in der Schutztruppe für Südwest-Afrika hat sich der jetzt 25jährige Prinz, ein Verwandter der Croys und Salms, bekanntlich der barbarischsten Grausamkeit schuldig gemacht und unter Anderm einen Beamten, einen Mulatten, zu Tode gemartert. Daß er trotz seines hohen Ranges vor Gericht gezogen und verurtheilt wurde, erregte ebenso lebhafte Genugthuung, wie nun der laxe Strafvollzug befremdet.

Der Prinz wurde in einem Spezialzuge nach Hannover befördert, wo er im Militärgefängniß internirt ist. Dort wird er als Hoheit angeredet, hat sich seine Zelle, ein geräumiges Zimmer, elegant möbliren lassen dürfen, darf sich selbst beköstigen, ist den gewöhnlichen Gefängniß-Regulationen nicht unterworfen und hat ferner auch noch das Privilegium erhalten, sich die „schwere Arbeit", zu der er verurtheilt ist, selbst wählen zu dürfen.

Graf von Alvensleben, der bisherige deutsche Gesandte in Belgien, ist zum Nachfolger des Fürsten Radolin als deutscher Botschafter in St. Petersburg ernannt worden.

Eine Depesche des Grafen von Waldersee, aus Peking, 1. Dezember, datirt, sagt, daß die Kolonne des verstorbenen Obersten von York, nachdem sie die deutsche Flagge über den Gräbern der Ming-Dynastie aufgehißt und mehrere benachbarte Dörfer wegen der Ermordung von Christen bestraft hatte, in vier Abtheilungen auf verschiedenen Wegen nach Peking zurückkehrte. In der Depesche heißt es auch, daß die Kalgan-Expedition sehr erfolgreich gewesen sei. Mehrere Tausend chinesische Reguläre, die von zwei Generälen kommandirt wurden, wurden aus der Provinz Chi-Lu bis nach Shan-Si getrieben.

Die Leiche des Obersten Yorck ist in Peking angekommen.

Die kurze und entschiedene Andeutung, daß Kaiser Wilhelm den Präsidenten Krüger nicht empfangen könne, hat in ganz Deutschland einen tiefen Eindruck gemacht. Derjenige Theil der Presse, welcher anti-britisch ist, macht aus seiner Enttäuschung über diese Entscheidung kein Hehl und auch die neutralen Blätter enthalten vielfach ungünstige Kommentare zu derselben. Die inspirirten Journale erklären, daß es Deutschland's Politik sei, dem Präsidenten Krüger ein für alle Mal zu verstehen zu geben, daß sein Besuch nicht willkommen sei. Der Etikettenfehler, daß er mit seinem Gesuch um eine Audienz beim Kaiser nicht wartete, bis er an die belgisch-deutsche Grenze kam, wurde daher als willkommener Vorwand benutzt, um die Audienz überhaupt zu verweigern.

Die halboffizielle „Kölnische Zeitung" bemerkt dazu:

„Die Frage, ob Kaiser Wilhelm den Präsidenten Krüger empfangen sollte, muß entschieden verneint werden, um so mehr als der Besuch des Präsidenten Krüger nicht einfach ein Akt der Höflichkeit sei, sondern mit der bestimmten Absicht gemacht werde, um Sympathie-Bezeugungen zu erlangen. Außerdem verfolgt Herr Krüger bei seinem Besuche politische Ziele, indem er versucht, die Herrscher der von ihm besuchten Staaten zum Aufgeben der strikten Neutralität zu veranlassen und eine England antogonistische Stellung einzunehmen. Strikte Neutralität in dieser Frage ist jedoch eine der ersten Pflichten Deutschlands und es würde ein unverzeihlicher Fehler sein, durch Entgegennahme des Besuches des Präsidenten Krüger auch nur den Schein zu erwecken, als ob man von dieser Politik der strittesten Neutralität abzuweichen gedenke."

Herrn Krügers Empfang in Köln war von Seiten der dortigen Bürger ein sehr enthusiastischer. Ein projektirter Fackelzug und eine Serenade wurden von der Polizei verboten. Seine Depeschen an den Reichskanzler Grafen von Bülow, sowie an die einzelnen Bundesfürsten blieben unbeantwortet, aber am letzten Samstag soll noch die Absicht bestanden haben, den Präsidenten Krüger am Dienstag zu empfangen. Indessen scheinen der Kaiser und Graf von Bülow ihre Ansicht geändert zu haben, zumal der Umstand, daß dieser Besuch Krügers in Berlin in Frankreich geplant war, der ganzen Angelegenheit einen etwas verdächtigen Anstrich gab.

Herr von Tscherschky, der deutsche Gesandte in Luxemburg, dankte im Auftrage des Kaisers dem Präsidenten Krüger persönlich für seine Depesche an den Kaiser und Herr Krüger antwortete, daß er Gottes Segen auf den hohen Herrn herabflehe.

In diplomatischen Kreisen hält man die politische Mission Krüger's für vereitelt und Deutschland's Stellung bezeichnend als Beginn einer neuen Aera in dem Verhältniß Deutschlands zu England. Auf der anderen Seite unterliegt es keinem Zweifel, daß die England freundliche Haltung der deutschen Regierung im Volke keinen Beifall findet. In diesem Sinne drücken sich auch die bedeutendsten Zeitungen des Landes aus, ja selbst der Hofprediger Dr. Kritinger hielt in der neuen Kathedrale eine Predigt, worin er seiner Sympathie für die Boeren offen Ausdruck gab.

Aus Südafrika.

Kapstadt, 4. Dezember. Das Kolonial-Kabinet hielt am Samstag eine Sitzung ab, das erste Mal in 25 Jahren, daß am Sonntag eine derartige Sitzung stattfand. Die Minister beriethen über die englisch-feindliche Agitation.

Man glaubt, daß 10,000 Personen dem Afrikander-Kongreß in Worcester beiwohnen werden. Die Hauptrednerin wird Olive Schreiner, die Novellistin, sein.

Elf Personen, die in Verbindung mit dem angeblichen Komplott gegen das Leben Lord Roberts in Johannesburg verhaftet wurden, werden deportirt werden, da das Beweismaterial nicht hinreicht, um sie überführen zu können.

Das Befinden des Zaren.

Lividia, 4. Dez. In dem Befinden des Zaren ist eine solche Besserung eingetreten, daß der Patient am Montag das Bett verlassen wollte. Seine Aerzte bestanden aber darauf, daß er noch bis Ende der Woche im Bett zubringen müsse. Der Appetit des Zaren nimmt täglich zu.

Aus China.

Berlin, 4. Dezember. — Die „Volkszeitung" bringt nähere Einzelheiten über die Ermordung der Missionäre in der Provinz Shan Si durch den Gouverneur Yu Hsien, der inzwischen schon, von dem Kaiser von China, auf Verlangen der Mächte allerdings, dafür zum Tod verurtheilt worden ist. Die Zahl der Ermordeten, 42, stimmt mit den früheren Berichten überein, insoweit die Weißen in Betracht kommen, es sollen auf Befehl Yu Hsiens aber auch dreißig chinesische Schwestern und 200 Waisen im Alter von 3 bis 15 Jahren ermordet worden sein.

Shanghai, 2. Dez. Ein hoher chinesischer Beamter erklärt, daß, während sich der chinesische Hof in Tatung Fu aufhielt, er den Thronerben, Pu Chun, jüngsten Sohn des Prinzen Tuan, weder gesehen, noch etwas von ihm gehört habe Der Beamte schloß daraus, daß der Thronerbe entweder getödtet wurde oder auf der Flucht von Peking gestorben ist, und er wird in dieser Ansicht noch dadurch bestärkt, daß die beiden Erzieher des jungen Prinzen, zwei Herzöge, die mit ihrem Leben für seine Sicherheit verantwortlich waren, ganz unerwartet Selbstmord begangen haben.

Tien Tsin, 2. Dez. Vier Kompagnien deutsche Truppen sollen 35 Meilen westlich von Pao Ting Fu von einer großen Abtheilung von Boxern umzingelt und ernstlich bedroht sein. Acht Kompagnien Franzosen sind abgegangen, um ihnen Hilfe zu bringen.

Tien Tsin, 2. Dez. Die Russen haben endlich die Shan Hai Kwan Eisenbahn an die Deutschen übergeben. Es ist dies indeß erst geschehen, nachdem ein diesbezüglicher peremptorischer Befehl vom Zaren eingetroffen war.

Russische Spione.

Christiania, Norwegen, 4. Dez. Vor Kurzem sind in Norwegen eine ganze Anzahl russischer Sägefeiler erschienen, die das Land durchziehen. Man hält sie für russische Spione und die norwegische Presse warnt die Bevölkerung, den Leuten keine Information zu geben.

Eine ähnliche Bande von russischen Sägefeilern hat vor einiger Zeit auch Schweden in Unruhe versetzt.

Edward Grieg, der norwegische Komponist, ist nach einem Sanitarium in den Bergen bei Christiania gebracht worden.

König Leopold giebt nach.

Wien, 4. Dezember. — Die ehemalige Kronprinzessin Stephanie und Graf Lonyay haben durch Vermittelung der Königin Victoria nachträglich die Einwilligung des Vaters der Prinzessin, des Königs der Belgier, erhalten. Das macht die Gräfin nicht allein wieder hoffähig, sondern hat ihr auch die noch viel begehrenswerthere Erlaubniß des Kaisers Franz Joseph eingetragen, neuerdings mit ihrer Tochter, der Erzherzogin Elisabeth, zu verkehren. Das gräfliche Paar hat eine Villa am Kahlenberg bezogen und huldigt vor Allem dem Fahrsport. Es wird viel in der Oeffentlichkeit gesehen und erfreut sich nach seiner romantischen Heirath entschiedener Popularität.

Inland Depeschen.

Nachrichten von den Philippinen.

Mehr als 2000 Insurgenten

Haben sich dem General Young ergeben.

Furchtbare Explosion in Chicago.

Fünf Personen getödtet und zwölf verletzt.

Der Kindesmörder Gibson noch in Freiheit.

Nachrichten von den Philippinen.

Washington, D. C., 4. Dez.— Im Kriegs-Departement traf am Montag die folgende Depesche von dem General Mac Arthur aus Manila ein:

„In Santa Maria haben sich heute dem General Young 2180 Katipunan-Insurgenten, die von den Bergen gekommen waren, ergeben. Sie erklärten, nichts mehr mit der Insurrektion zu thun zu haben und leisteten den Ver. Staaten den Treueid. Der Eid wurde ihnen in der Kirche unter eindrucksvollem religiösem Ceremoniell von dem Priester abgenommen. Die meisten der Insurgenten waren Bolomänner. General Young ist der Ansicht, daß die Uebergabe eine Folge der Wiedererwählung des Präsidenten McKinley und auch der energischen Kriegführung ist. Wenn auch keine Gewehre ausgeliefert worden sind, so deutet die Uebergabe doch an, daß eine Reaktion bei dem Volk eingetreten ist."

Santa Maria ist eine Stadt von 10,000 Einwohnern, 19 Meilen von Vigan, in der Provinz Süd Ilocos gelegen.

Selbstmord einer Frau.

Hopkinsville, Ky., 4. Dez. — Frau Flora Withers, 25 Jahre alt, die Gattin eines prominenten Pflanzers von Oak Grove, und Tochter eines bekannten Geistlichen, hat sich mit einem Rasirmesser den Hals abgeschnitten und ist am Montag Morgen gestorben. Man weiß nicht, was sie zu der That getrieben hat.

Tödtlicher Unfall.

New York, 4. Dez. — Während am Montag mehrere Handwerker auf dem Dach des neuen Ingenieur-Gebäudes im Marinebauhof in Brooklyn beschäftigt waren, fiel ein Balken dem Leut. Commander Reynold T. Hall auf den Kopf. Der Offizier wurde mit zertrümmertem Schädel ins Marine-Hospital gebracht. Die Verletzungen sind unbedingt tödtlich.

Der Mörder Gibson noch in Freiheit.

Ashland, Ky., 4. Dez. — John Gibson, der in voriger Woche in Catlettsburg, Ky., sein kleines Stieftöchterchen ermordete, indem er ihm ein glühendes Schüreisen in den Hals steckte, wurde am Donnerstag in Rush Station, Ky., verhaftet und in den dortigen Kohlengruben versteckt und Tag und Nacht bewacht. Am Samstag wurde er dann von den Bergleuten wieder in Freiheit gesetzt, weil die für die Verhaftung Gibson's ausgesetzte Belohnung ihnen nicht groß genug war. Der Sheriff kam mit seiner Mannschaft eine halbe Stunde nachdem Gibson freigelassen worden war, in Rush Station an. Soweit ist es noch nicht gelungen, den Flüchtigen einzufangen.

Gräßlicher Mord.

Dallas, Texas, 4. Dez. — John Baines, ein ehemaliger Konstabler, wurde am Montag Morgen um zwei Uhr in schrecklicher Weise ermordet. Um die angegebene Stunde rannte der Mann wild schreiend die Elm Straße hinauf. Seine Augen waren ausgebrannt und seine Kleider, die mit Terpentin getränkt und dann angezündet worden waren, standen in hellen Flammen. Der Mann lebte noch eine Stunde und war bis zu seinem Ende bei Besinnung. Er machte kurz vor seinem Tode dem Staatsanwalt gegenüber Angaben, die zu der Verhaftung von John Chapman und Ed. Faulkner, zwei Wirthen führten. Die Beiden wurden des Mordes angeklagt.

Schiffsnachrichten.

New York, 3 Dez. Angekommen: „Potsdam" von Rotterdam, „Weimar" von Bremen

Liverpool, 3. Dez. Angekommen: „Bowic" von New York, „Umbria" von New York, „Roman" von Montreal und „Waesland" von Philadelphia.

Glasgow, 3. Dez. Angekommen: „Romerian" von Montreal, „State of Nebraska" von New York.

56. Kongreß.—Zweite Session.

Senat.

Washington, D. C., 3. Dez. Die zweite, kurze Session des 56. Kongresses wurde kurz nach Mittag ohne viel Ceremoniell von dem Präsidenten pro temp., Senator Frye, eröffnet. Es war ursprünglich die Absicht, das Ableben der Senatoren Gear von Jowa und Davis von Minnesota sofort nach dem Zusammentritt anzukündigen, sich dann zu Ehren der beiden Verstorbenen zu vertagen und die Botschaft des Präsidenten am Dienstag entgegenzunehmen, da aber sehr viele Geschäfte in dieser Sitzung zu erledigen sind, hielt man es doch schließlich für ungerathen, einen Tag zu verlieren und es wurde im letzten Augenblick beschlossen, die Botschaft entgegenzunehmen. Außer dem Verlesen der Botschaft des Präsidenten und der Einschwörung des Senators William B. Dillingham, dem neuen Senator von Vermont, der als Nachfolger des verstorbenen Senators Morrill erwählt worden war, wurden keine Geschäfte erledigt. Das andere neue Mitglied des Senats, der frühere Repräsentant Dolliver von Jowa, der zum Nachfolger des Senators Gear ernannt worden war, war anwesend, sein Beglaubigungsschreiben wurde aber nicht eingereicht und er wurde nicht eingeschworen. Dies wird am Dienstag geschehen, da der Senat nach dem Verlesen der Präsidentenbotschaft formell von dem Ableben des Senators Gear, wie auch demjenigen des Den. Davis, benachrichtigt wurde.

Repräsentantenhaus.

Die Eröffnung der Kongreß-Session hatte am Montag eine große Menschenmenge nach den Gallerien des Hauses gebracht, die bis auf den letzten Platz besetzt waren. Die Pulte einer großen Anzahl der Herren Repräsentanten waren mit Blumen geschmückt und der Sitzungssaal sah mehr einem Garten ähnlich. Die Vorgänge waren aber nur formeller Art. Nachdem der Sprecher Henderson das Haus zur Ordnung gerufen, erfolgte der Namensaufruf, der die Anwesenheit von 275 Mitgliedern ergab. Es wurde dann, wie üblich, ein Kommittee ernannt, das, gemeinschaftlich mit einem ähnlichen Senats-Kommittee, den Präsidenten davon benachrichtigen sollte, daß beide Häuser bereit seien, irgend welche Kommunikation entgegenzunehmen, und nach einer Pause von einer halben Stunde wurde dann die Botschaft des Präsidenten entgegengenommen, die von dem Hilfssekretär des Präsidenten, Herrn Pruden, überbracht wurde.

Das Verlesen der Botschaft nahm zwei Stunden und zehn Minuten in Anspruch, die Mitglieder beider Parteien hörten aber von Anfang bis zum Ende mit gespannter Aufmerksamkeit zu.

Nachdem dann das Ableben der Repräsentanten Daly von New Jersey und Hoffecker von Delaware, sowie der Senatoren Davis von Minnesota und Gear von Jowa angekündigt worden war, vertagte sich das Haus bis zum Dienstag.

Die erste Vorlage

wurde im Repräsentantenhaus von dem Repr. Crumpacker, Rep. von Indiana, eingereicht. Sie bezweckt eine neue Vertheilung der Kongreßsitze unter dem 11. Zensus. Dieser Vorlage zufolge soll die Zahl der Kongreß-Repräsentanten von 359 auf 365 vertheilt werden. Die folgenden Staaten gewinnen an Repräsentanten: Arkansas 1, Colorado 1, California 1, Connecticut 1, Florida 1, Illinois 2, Massachusetts 1, Minnesota 2, Missouri 1, New Jersey 2, New York 3, Nord-Dakota 1, Pennsylvania 2, Texas 2, Washington 1, West-Virginia 1. Die folgenden Staaten verlieren: Kansas 1, Louisiana 2, Mississippi 3, Nebraska 1, Nord-Carolina 4, Süd-Carolina 3, Virginia einen Repräsentanten.

Zu Gunsten Paul Krügers.

Der Repräsentant Fitzgerald von Massachusetts reichte im Hause die folgende Resolution ein:

„In Anbetracht des heroischen Kampfes, den die Boeren-Republiken für die Erhaltung ihrer Unabhängigkeit führen, und der die Sympathie der ganzen Welt herausfordert, sei es

„Beschlossen, daß die Bemühungen des früheren Präsidenten Paul Krüger, die Hülfe der civilisirten Nationen zu erlangen, um den Frieden wiederherzustellen und ein befriedigendes Uebereinkommen zwischen England und den Boerenstaaten zu Stande zu bringen, das Lob und die Sympathie des amerikanischen Volkes verdienen."

Sekr. Root's Armee-Vorlage

wurde von dem Vorsitzer des Kommittees für Militär-Angelegenheiten, Repr. Hull, eingereicht und sofort an das Kommittee verwiesen. Die Vorlage ist fertig ausgearbeitet und wird wahrscheinlich schon am Dienstag an das Haus zurückberichtet werden. Herr Hull ist der Ansicht, daß die Vorlage schon in den nächsten Tagen aufgenommen und noch vor Schluß der Woche passirt werden wird.

Während des Tages ist von dem Kommittee noch ein Amendement zu der Vorlage angenommen worden, das gegen die Armee-Kantinen gerichtet ist. Es wurde von dem Repr. Hay, von Va., eingereicht.

Zu Gunsten der Verschwörungs-Bill.

Repr. Littlefield, von Maine, Mitglied des Justiz-Kommittees des Hauses, reichte einen empfehlenden Bericht über die „Verschwörungs-Bill" ein, in der bestimmt wird, daß Einhaltsbefehle bei Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern von den Ver. St. Gerichten nur in bestimmten Fällen gewährt werden dürfen.

Ein demokratischer Haus-Kaukus

wurde am Abend abgehalten, um über die Armee-Vorlage zu berathen. Repr. Hay schlug vor, daß das jetzige Armee-Gesetz vom 1. Juli 1900 an noch auf weitere zwei Jahre verlängert werden solle, die Anwesenden waren aber so verschiedener Ansicht, daß sich der Kaukus schließlich vertagte, ohne irgend etwas Definitives in der Sache gethan zu haben.

Entsetzliches Unglück.

Chicago, 4. Dez. — Durch die Explosion eines Dampfkessels im Maschinenhause der Chicago und Northwestern Eisenbahn wurden am Montag Abend vier Männer und ein Knabe augenblicklich getödtet und 12 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Verschiedene der Verletzten werden sterben. Von den fünf Getödteten konnte bis jetzt nur einer, der Sektions-Vormann August Glaman, identifizirt werden, die übrigen vier sind unbekannt.

Das Maschinenhaus war ein großartiges Gebäude, westlich vom Bahnhofe gelegen. Im ersten Stock befand sich der Kesselraum mit 4 Dampfkesseln und der Raum für die Dynamo-Maschinen. Zwölf Leute waren in dem Gebäude angestellt, zu welchen sich zur Zeit der Katastrophe noch mehrere Freunde und Angestellte der Bahn gesellt hatten. Vier der Getödteten waren Angestellte der Bahn, ihre Namen konnten aber noch nicht festgestellt werden.

Die Ursache der Katastrophe ist in Duntel gehüllt. Alles im Maschinenhause war anscheinend in bester Ordnung, als kurz nach 5 Uhr einer der Kessel mit einer furchtbaren Detonation in die Luft flog. Die Mauer des Gebäudes wurde durch die Explosion herausgerissen und der Kessel selbst liegt jetzt ungefähr 60 Yards von seinem Fundamente entfernt.

Grade, als die Explosion erfolgte, verließ der Expreßzug nach Ashland die Station. Der Kessel flog gegen die beiden letzten Wagen des Zuges und riß Theile der Bedachung oberhalb der Fenster hinweg. Glücklicherweise befanden sich nur wenige Passagiere in diesem Theile des Zuges, welche sämmtlich mit leichten Verletzungen davonkamen.

Frau August Beck, welche bei der Katastrophe verletzt wurde, ist die Tochter von Charles Uehlein, dem bekannten Brauer und befand sich mit ihrem Gatten auf der Hochzeitsreise.

Weitere Krawallisten verurtheilt.

Akron, O., 4. Dez. Richter Kohler verurtheilte am Montag weitere drei der schuldig befundenen Akroner Krawallisten. John Roden und Richard Hullett wurden jeder zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt und Claude Bender auf 30 Tage ins Arbeitshaus geschickt.

Wm. Dewitt wurde am Montag schuldig befunden, an den Krawallen theilgenommen zu haben. Er ist der zehnte Mann, der schuldig befunden wurde.

Bestätigt.

Washington, D. C., 4. Dez.— Das Kentuckier Staatsgesetz, das die Eisenbahnen zwingt, separate Waggons für farbige Passagiere zu stellen, ist in einer am Montag vom Oberbundesgericht abgegebenen Entscheidung aufrecht erhalten worden. Das Gericht fügte hinzu, daß das Gesetz genügend befolgt werde, wenn die Eisenbahnen separate Waggons für Farbige mitführten, solange die Züge sich im Staate Kentucky befänden, und der zwischenstaatliche Verkehr dabei nicht in Betracht komme.

Der Richter Harlan stimmte mit der Entscheidung nicht überein. Er ist der Ansicht, daß das Gesetz eine Einmischung in den zwischenstaatlichen Verkehr bedeute, und ferner, daß die Kentuckier Legislatur kein Recht habe, die Bevölkerung, je nach ihrer Farbe, in Klassen einzutheilen und ihnen besondere Eisenbahn-Wagen zuzuweisen